



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Wegweiser durch das Wesergebiet von Münden bis Minden

Görges, Ernst

Hamel, 1889

A. Allgemeiner Theil.

urn:nbn:de:hbz:466:1-27573

A. Allgemeiner Theil.

I. Landeskunde.

Das Weserbergland bietet dem Naturfreund eine reiche Fülle landschaftlicher Schönheiten. Von Münden, wo durch die Vereinigung zweier Flüsse, der Werra und Fulda, die Weser ihren Anfang nimmt, bis Minden, wo der Strom durch das altberühmte Durchbruchsthor der Porta in die norddeutsche Tiefebene tritt; von den dunklen Waldwänden des Teutoburger Waldes bis zu jenen Höhenzügen am l. Leineufer, von denen herab man über das Leinethal hinweg auf die Vorberge des Harzes schaut, birgt dieses Wesergebiet auf verhältnissmässig kleinem Raume Schätze, die lange Zeit verkannt und wenig geachtet, neuerdings mit Recht ihre Freunde und Bewunderer gefunden haben. Zwar ist die absolute Höhe der Kämme und Berge in diesem Gebirgsland keine eben grosse; sie kommt nirgends über 500 m hinaus. Aber der Eindruck, den diese Berge machen, und die Aussichten, die sie bieten, sind darum doch bedeutend; denn an vielen Stellen erheben sie sich über die tiefe Sohle des Weserthales und über das benachbarte Niederungsland steil und ohne Vorberge bis zu 300, ja 350 m und übertreffen demnach an relativer Höhe manchen berühmten Aussichtspunkt viel höherer Gebirge. Auch fehlt es zwar dem Weserbergland an jenem grossartig wilden Charakter, den hohe zerrissene Felswände und dunkle Fichtenhänge mit schäumenden Gewässern einer Gebirgslandschaft verleihen; und wenn etwas ähnliches sich einmal findet, wie bei der Steinmühle und am Hohenstein, so kann es sich doch mit vielbesuchten Punkten anderer Gebirge nicht im entferntesten messen. Dafür bietet aber der Weserstrom mit seinen vielen bald grösseren, bald kleineren Gebirgszügen, seinen freundlichen Hügellandschaften, dem vielgewundenen breiten Hauptthal und engen Nebenthälern, seinen alterthümlichen Weserstädten und unzähligen, oft so anmuthig liegenden Dörfern einen solch mannigfaltigen Wechsel schöner und lieblicher Landschaftsbilder, dass dieses Gebiet anderen, um dieser Vorzüge willen vielgerühmten Gegenden um nichts nachsteht. Und wenn man endlich der Weser im Vergleich mit anderen deutschen Strömen alle Poesie abzusprechen geneigt ist, so thut man ihr auch in diesem Punkte Unrecht. Zwar muss man bei einer Reise durch das Weserthal auf die vielen Burgen und Ruinen des Rheins verzichten, die so malerisch gelegen dem Wanderer aus längst vergangener Zeit erzählen; denn die einzige wirklich schöne Burgruine an der Weser ist die Kruckenburg bei Karlshafen, und was sonst noch an

Ruinen da ist, liegt weit zerstreut auseinander, meistens landeinwärts, und besteht häufig nur aus wenigen Mauerresten. Dafür hat aber das Wesergebiet einen anderen Vorzug, den man gar nicht hoch genug anschlagen kann. Das ist der prächtige Laubwald, der fast alle Weserberge bedeckt und oft meilenweit sich hinzieht. In erquickender Waldeskühle kann hier sehr häufig der Wanderer seine Strasse ziehn, unter schattigen Buchen die Höhen erklimmen, an weithin sich erstreckenden Waldungen sein Auge laben. Und auch an Sagen und geschichtlichen Erinnerungen aus alter und neuer Zeit ist das Wesergebiet keineswegs arm. Durch die Strassen Hamelns zieht Bundting, der seltsame Rattenfänger; in den Kirchenstühlen Corveys glänzt die todweissagende Lilie; tief im Köterberg glänzt es von Gold und Schätzen, und im Lüningsberge kegeln die Geister mit goldenen Kugeln nach goldenen Kegeln. Hier muss jene Schlacht geschlagen sein, welche Deutschland vor völliger Romanisirung bewahrte; hier fanden jene erbitterten Kämpfe zwischen Franken und Sachsen statt, welche Karl den Grossen wiederholt an die Ufer unseres Stromes führten; hier erstanden, nachdem der Sachsen trotziger Sinn dem Christenthum gewonnen war, eine Reihe mächtiger Klöster und Abteien, die ihre Glaubensboten selbst nach dem fernen Skandinavien schickten. Und im Mittelalter, welch mannigfaltiges, reiches Leben auch hier! Kämpfe zwischen der Geistlichkeit und dem Ritterthum; einzelne mächtig emporstrebende Dynastengeschlechter, deren Angehörige sogar in fremden Staaten den Thron bestiegen; durch Gewerbe und Handel reich gewordene Städte, die nach Freiheit rangen und später der Reformation sich anschlossen! Und als nach der durch die schrecklichen Leiden des dreissigjährigen Krieges herbeigeführten Zeit knechtischer Abhängigkeit Deutschlands vom Auslande unter dem grossen Friedrich ein neuer Geist sich zu regen begann, da konnte im siebenjährigen Kriege wiederum auch unser Weserthal Zeuge sein von dem ersten gewaltigen Ringen eines deutschen Staates mit dem übermüthig gewordenen Auslande. So knüpfen sich historische Erinnerungen in Menge auch an die Ufer dieses so ganz deutschen Stromes und tragen dazu bei, eine Reise durch sein Gebiet nach den verschiedensten Seiten hin interessant zu machen.

Das Weserbergland erstreckt sich in der oben angegebenen Ausdehnung bis zu 110 km in die Länge und 75 km in die Breite. In seiner ganzen Länge wird es von der Weser durchflossen. Die Stromlänge dieses Flusses, der bei Münden 94, bei Minden bereits 120 m (bei seiner Mündung gegen 20 km) breit ist, beträgt von Münden bis zu seiner Mündung 492, von Münden bis Minden 200 km. Die Tiefe des Fahrwassers ist von Münden bis Minden nicht bedeutend; sie be-

trägt im Durchschnitt kaum 1 m; und selbst dies wird nur durch mehrere Dampfbugger erreicht, die einen grossen Theil des Jahres in Thätigkeit sind. Trotzdem trägt der Fluss bis Münden aufwärts Bockschiffe von 200—300 Tonnen Last, die selten noch durch Pferde, meistens durch schmucke Schleppdampfer hinaufgezogen werden; kleinere Kähne können jetzt, ohne an dem Wehr in Münden ein Hinderniss zu finden, durch die neue Schleuse die Werra hinaufgebracht werden. Ob der Plan, durch Anlegung von Schleusen und Vertiefung des Strombettes die Fulda bis Cassel schiffbar zu machen und dadurch den in erfreulicher Zunahme begriffenen Verkehr auf der Oberweser noch zu steigern, zur Ausführung kommt, muss die Zukunft lehren. Dass die Weser früher manche Insel bildete und zum Theil einen vom jetzigen etwas verschiedenen Lauf hatte, davon legen Bezeichnungen wie „alte Weser“ und Namen wie Gieselwerder und Bodenwerder Zeugnis ab. Jetzt befindet sich allein noch bei Hameln eine nennenswerthe Insel, die in Verbindung mit dem Wehr hier den Strom breiter macht, als an irgend einer anderen Stelle seines Oberlaufs.

Bis zur Westfälischen Pforte wird die Weser von schön bewaldeten Gebirgen begleitet, die den in seiner Hauptrichtung nordwestlich dahinfließenden Strom auf kurze Strecken in andere Richtungen und zu vielen Krümmungen und weiten Bogen zwingen, bis er die Berge an der Porta in einem kurzen Querthal durchbricht. Alle diese Gebirge, die reich an nutzbaren Gesteinen sind und nach ihrer verschiedenen inneren Ausbildung und äusseren Gestaltung bald als weite Hochflächen, bald als Hügellandschaften, bald auch als Massengebirge, am meisten aber als schmale, nach NW. gerichtete Gebirgskämme erscheinen, werden wohl mit gemeinschaftlichem Namen Weserberge genannt. Sie finden im W. ihre Begrenzung in der lang sich hinstreckenden Kette des Teutoburger Waldes, im O. in den Leinebergen und bilden den äussersten Gebirgsvorsprung des deutschen Mittelgebirges in die norddeutsche Tiefebene hinein.

Am l. Ufer der Weser von Münden abwärts bis zu der bei Karlshafen mündenden Diemel liegt der Reinhardswald; an ihn schliesst sich bis zur Emmer, die vom Teutoburger Walde kommt und an Pymont vorbeifliesst, die sogen. Hochfläche von Paderborn mit der Bever (Beverungen) und Nethe (etwas oberhalb Höxter). Zwischen dem Teutoburger Wald und dem Weserthal, der Emmer und der Ebene, die durch die bei Oeynhausen in die Weser mündende Werre mit der Bega gebildet wird, liegt das Lipper Berg- und Hügelland. Am r. Ufer der Weser läuft von Münden bis zur Schwülme, gerade dem Reinhardswald gegenüber, der Bramwald, der zur Weser steil abfällt, nach Osten allmählich in die Göt-

tinger Berge übergeht. Dann folgt bis Holzminden der breite Sollinger Wald. Von hier streichen eine Reihe interessanter Gebirgsketten in NW. Richtung bis zur Porta. Die wichtigsten von ihnen sind in der Nähe der Weser der Vogler, Ith, Süntel und seine Fortsetzung, die Weserkette; weiter östlich der Hils, der Thüsterberg mit dem Kahnstein, der Osterwald und Saupark, der Deister und die Bückeberge. Der einzige zwischen ihnen in die Weser mündende Fluss ist die Hamel (Hameln).

Eine Folge der reichen Gliederung des Weserberglandes scheint seine politische Zersplitterung gewesen zu sein. Auf kleinem Gebiet gab es eine grosse Menge von Territorien, die erst allmählich sich zu grösseren Gruppen vereinigt haben; zuletzt brachte das Jahr 1866 grössere Einheit. Es theilen sich jetzt in dieses Gebiet Preussen (Provinzen Hannover, Hessen-Nassau, Westfalen), Braunschweig, Lippe, Schaumburg-Lippe und Waldeck. Nicht immer bildet die Weser die Grenze. Auf der Strecke von Münden bis Karlshafen, wo meistens das r. Ufer zur Prov. Hannover, das l. zur Prov. Hessen-Nassau gehört, greift Hessen bei Lippoldsberg auf das r. Ufer hinüber. Von Karlshafen bis über Höxter und Corvey hinaus ist l. westfälisches, r. zuerst hannoversches (nur Würgassen westfälisch), dann braunschweigisches Gebiet (Holzminden). Aber weiter unterhalb greift wieder Braunschweig auf das l. Ufer in das zur Prov. Hannover gehörende Land hinein. Das Waldecksche (Pyrmont) berührt die Weser nicht, wohl aber unterhalb Hamelns das Hessische mit Oldendorf und Rinteln (auf beiden Seiten der Weser) und noch weiter hinunter das Lippesche (Varenholz auf der l. Weserseite). Von Vlotho bis zur Porta fliesst die Weser durch die Provinz Westfalen; Schaumburg-Lippe mit Bückeburg bleibt rechts liegen.

Reich ist dieses Gebiet an Heilbädern verschiedener Art. Vor allen berühmt ist Pyrmont; aber auch Oeynhaus, Driburg, Nenndorf, Eilsen, Meinberg und Rehburg werden von vielen Kranken jährlich besucht; und aus der näheren Umgegend sucht mancher auch in den kleinen Bädern wie Salzhemmendorf, Münder, Grünenplan, Nammen und anderen Heilung und Erholung.

II. Verkehrswesen.

Eisenbahnen führen auf allen Seiten an das Wesergebirgsland heran. Eintrittspunkte sind vor allen Hannover (für Berlin, Braunschweig, Hamburg, Bremen u. s. w.), sowie Löhne, Herford und Bielefeld (für Osnabrück, Münster, Westfalen u. s. w.) im Norden, auch die zwischen Hannover und Bielefeld liegenden Stationen Haste, Bückeburg und Porta; Altenbeken (für Paderborn, Soest u. s. w.) im Westen;

Cassel und Münden (für das Hessische u. s. w.) im Süden; Northeim, Kreiensen und Elze (für Nordhausen, Halle, Leipzig u. s. w.) im Osten. Bis auf Bielefeld und die oben-erwähnten kleineren Stationen sind alle diese Orte Knotenpunkte verschiedener Bahnen, an denen daher sämtliche Züge halten; auch in Bielefeld halten alle Züge. Durchschnitten wird das Gebiet von 4 Hauptbahnen: Löhne-Vienenburg (Strecke Löhne-Elze) und Hannover-Altenbeken im N.; diese beiden Bahnen schneiden sich in Hameln und erschliessen in Verbindung mit der Zweigbahn Weetzen-Haste (zwischen der Hann.-Altenb. und der Hannover-Mindener Bahn) den Deister, den Saupark und Osterwald, den Ith, Hils und Kahnstein, den Süntel mit der ganzen Weserkette bis zur Porta, die Gegend um Pyrmont und den Teutoburger Wald. Letzterer wird von N. und O. her am bequemsten erreicht durch die Bahn Herford-Detmold, welche demnächst bis an die Bahn Hannover-Altenbeken fortgeführt werden soll. Im Süden wird das Wesergebiet durchschnitten von den beiden Bahnen Kreiensen-Holzminden-Höxter-Scherfede (Strecke der Bahn Berlin-Aachen) und Northeim-Ottbergen-Altenbeken (Strecke der Bahn Northeim-Soest), welche sich oberhalb der Stadt Höxter in Wehrden kreuzen. Diese Bahnen in Verbindung mit den beiden Verbindungsbahnen Holzminden-Höxter-Ottbergen und Cassel-Hümme-Carlshafen, sowie der Secundärbahn Einbeck-Dassel erschliessen insbesondere den Solling, das Gebiet um Höxter mit dem Köterberg und das obere Weserthal mit dem Reinhardts- und Bram-Wald, auch den Teutoburger Wald.

Von durchgehenden Zügen regelmässig durchfahren werden alle diese Strecken meistens dreimal täglich. Vorwiegend sind es Localzüge, die beinahe an jeder Station halten. Bei den kleinen Strecken, für die der Tourist in den meisten Fällen die Bahn benutzen wird, kommt der dadurch entstehende Zeitverlust im Vergleich mit der Annehmlichkeit, fast jeden Zug benutzen zu können, gar nicht in Betracht. Retourbillets gelten jetzt überall für den Lösungstag und zwei darauf folgende Tage. Bei der Rückreise ist aber eine Abstempelung nöthig. Auf allen Bahnen ist eine einmalige Unterbrechung der Fahrt gestattet; dann ist aber auf dem Billet ein Vermerk des Bahnhofsvorstehers nöthig. In Hannover, Göttingen, Hildesheim, Osnabrück und Cassel werden Rundreisebillets für diese Strecken zu ermässigten Preisen ausgegeben. An grösseren Bahnhöfen nimmt der Portier Handgepäck in Verwahrung (für 10 Pf. das Stück). Ueber weiteres vgl. die Karte; über die Fahrpläne giebt Hannover im Portemonnaie (Preis 25 Pf.), ausführlicher Möllers Kursbuch (Preis 1 M) Auskunft.

Im Weserthal selbst laufen von diesen Bahnen die

Strecken Löhne-Hamel, Hameln-Emmerthal (eine Ortschaft dieses Namens giebt es nicht; in der Nähe der Station liegen die Dörfer Emmern, Kirchohsen, Hagenohsen), Holzminden-Wehrden, Wehrden-Bodenfelde. Demnach fehlt an einer Bahn durch das ganze Weserthal (die auch für den Touristen sehr angenehm sein würde, da ja das Weserthal mit seinen angrenzenden Bergen die besuchenswerthesten Punkte bietet) die Weserstrecke von Emmerthal bis Holzminden und die von Bodenfelde bis Münden. Einigermassen wird für diese Gebiete eine Verbindung durch Dampfschiff und Post hergestellt.

Dampfschiffe. Vom 18. Mai bis zum 2. September wird in diesem Sommer der Personendampfer Bismarck (im Besitz des Herrn Mühlenbesizers Meyer) die Weser von Hameln bis Münden befahren, und zwar 3 mal wöchentlich (Dienstag, Donnerstag, Sonnabend) hinauf und 3 mal (Montag, Mittwoch, Freitag) hinunter; ob nach dem 2. September das Dampfschiff noch wird fahren können, hängt vom Wasserstande ab. Sonntags wird das Schiff von Münden bis Carlshafen hinunter und an demselben Tage auch wieder nach Münden hinauf fahren.

Die Stationen bis Münden sind: Ohr, Emmerthal, Grohnde, Bodenwerder, Polle, Holzminden, Höxter, Fürstenberg, Beverungen, Carlshafen, Bodenfelde, Oedelsheim, Veckerhagen, Münden. Auf Wunsch wird auch an denjenigen Orten gehalten, wo eine Fähre sich befindet (z. B. Hehlen u. s. w.). Die Fahrt von Hameln kostet bis Bodenwerder I. Klasse 1.20 *M*, II. Klasse 0.80 *M*; bis Holzminden 2.80, 1.90 *M*; bis Höxter 3.30, 2.20 *M*; bis Carlshafen 4.50, 3.00 *M*; bis Münden 6.30, 4.40 *M*. Für sämtliche Fahrten werden Retourbillets, gültig zur nächsten Rückfahrt, zum 1½ fachen Betrage der Einzelpreise ausgegeben. In Hannover, Hildesheim, Osnabrück und Cassel giebt es Rundreisebillets für das Wesergebiet, welche zur Benutzung theils der Eisenbahn, theils des Dampfschiffes berechtigen.

Eintretenden Falls können auch die Schleppdampfer, die aber ganz unregelmässig fahren, benutzt werden; es befinden sich freundliche Kajüten in ihnen. Von Hameln nach dem Felsenkeller und Ohrberge und bis Grohnde aufwärts fahren Sonntags regelmässig kleine Lokaldampfer, welche an Wochentagen auf Bestellung (bei Herrn Erbstein) beliebig zu kleineren und grösseren Lustfahrten benutzt werden können. Ob die Fahrt auch bei dem zu erwartenden niedrigen Wasserstande im Hochsommer regelmässig gemacht werden kann, steht dahin; man erkundige sich daher bei Zeiten, um nicht in Verlegenheit zu kommen. Die Thalfahrt dauert von Münden bis Hameln 9, die Bergfahrt 15½ St. Trotz der Schönheiten des oberen Weserthals empfiehlt sich eine un-

unterbrochene Bergfahrt bis Münden hinauf nicht. Weniger ermüdend ist bei schönem, nicht gar zu heissem Wetter die viel kürzere Thalfahrt; wer in kurzer Zeit das ganze Weserthal einigermassen kennen lernen will oder von einer Weserreise heimkehrt, wird von dieser Fahrt hohen Genuss haben. In den meisten Fällen thut man aber am besten, zwischen Fahren und Gehen in der rechten Weise abzuwechseln.

Post und Lohnfuhrwerk. Die Post zu benutzen wird selten nöthig und räthlich sein. Meistens liegen, wenn man z. B. schlechten Wetters wegen fahren muss, Eisenbahnstationen oder Haltestellen der Dampfschiffe in der Nähe. Und wenn man nicht zu Fuss gehen will, ist eigenes Fuhrwerk vorzuziehen, weil man in diesem Fall stets Herr seiner Zeit ist. Im Weserthal selbst kommt nur die Strecke Emmerthal-Holzminden in Betracht. Eine durchgehende Post für diese Strecke giebt es nicht. Man kann in einem Tage nur bis Polle kommen (gegen 4 St.) und erst am folgenden Tage die Fahrt nach Holzminden fortsetzen (2 St.). In dem oberen Weserthale zwischen Bodenfelde und Veckerhagen giebt es noch keine Postverbindung. Wer hier nicht geht oder das Dampfschiff oder Privatfuhrwerk benutzt, muss dies Gebiet unbesucht lassen, oder, wenn er noch nach Münden will, die Bahn von Carlshafen über Cassel oder die von Bodenfelde über Northeim dahin benutzen. Am meisten wird man im Lippeschen zur Postfahrt sich genöthigt sehen; denn es giebt hier erst eine Eisenbahn (Herford-Detmold). Von den Bädern liegen Meinberg, Eilsen, Rehburg und einige kleine nicht an der Bahn. Hierüber s. die betreffenden Orte im besonderen Theil und Möllers Kursbuch.

Lohnfuhrwerk ist überall zu haben. In den meisten Fällen sorgen auf Wunsch die Wirthe dafür. Ueber den Preis ist ganz Bestimmtes nicht zu sagen, er ist selbst bei Tagesfahrten verschieden nach den Orten und nach den Leistungen; die Lohnkutscher pflegen sich z. B. mehr zu berechnen, wenn es gilt bedeutendere Höhen hinaufzufahren.

Gute oder erträgliche Fahrstrassen führen selbst zu vielen der besuchten hohen Aussichtspunkte, z. B. auf die Paschenburg, Grotenburg (Hermannsdenkmal), den Mühlenberg bei Pyrmont, den Klüt bei Hameln, nach Fürstenberg, auf den Rücken des Reinhardswaldes u. s. w. Oder wenn die Höhe selbst zu Wagen nicht erreicht werden kann, so ist doch eine Fahrt bis nahe an die Spitze möglich, z. B. beim Hohenstein, Annaturm, Nordmannsturm, beim Grossen Sohl auf dem Hils u. dgl. m.

Gasthöfe. In den von Vergnügungsreisenden viel besuchten Gegenden des Weserberglandes ist an reich und behaglich eingerichteten Gasthöfen kein Mangel; es sind hier

die Preise die in solchen gewöhnlichen. Wer bescheidenere Anforderungen stellt, findet auch an mehr abgelegenen Orten so ziemlich überall befriedigendes Quartier; nicht selten ist ein solches gut und billig in ländlichen Wirthschaften zu haben.

Näheres bei den einzelnen Orten; es sind da die einfacheren Gasthäuser von den ersten des Ortes durch — getrennt. Aber nur da, wo aus eigener Erfahrung ein Urtheil möglich war, ist ein solches gegeben.

Sommerpensionen giebt es im Wesergebiet in grosser Anzahl. Manche von ihnen, die schon seit einer Reihe von Jahren existiren, erfreuen sich eines so guten Rufes, dass sie fast immer besetzt sind. Als schön und günstig belegen und dabei preiswürdig nennen wir vor allen: Steinbergen bei Rinteln (Wolbrecht); Externstein bei Horn (Ulrich); Andrees Berg (Bode), Tivoli (Bornemann), Schaeferhof (Mansfeld) bei Münden; Dreyers Garten (Gebhard), Höhe (Wedemeyer) und Friedrichswald (Redeker) bei Hameln; Hôtel zum Deister in Barsinghausen (Tatge); Paschenburg (Hachmeister); Fürstenberg (Naeter), Steinkrug (Tappe) bei Höxter. Sämmtliche Bäder sind hier unerwähnt geblieben, ebenso die Hôtels in den Städten. Die Preise schwanken zwischen 3—6 *M* täglich (Wohnung und volle Verpflegung); doch ist 4^{1/2} *M* der gewöhnliche Preis. Näheres bei den betreffenden Orten.

III. Reisepläne.

Unter Umständen ist es für einen nicht verwöhnten tüchtigen Fussgänger ein hoher Genuss, allein nach der Landkarte zu reisen und vom Zufall und von besonderen Neigungen es abhängen zu lassen, welchen Weg er einschlägt und wo er am Abend Quartier nimmt. In den meisten Fällen aber, insbesondere dann, wenn Zeit und Geld zu Rathe gezogen werden müssen, ist ein praktisch entworfener Reiseplan für eine genussreiche Reise durchaus nothwendig. Zu einem solchen Reiseplan soll im Folgenden ein fester Anhalt geboten werden. Seiner Wanderfähigkeit und seinen besonderen Neigungen gemäss wird jeder nach den aufgestellten Plänen leicht seinen eigenen Plan sich entwerfen können. Nur die innerhalb des Wesergebiets zur Reise nöthigen Tage sind berechnet; der Aufenthalt, welcher durch Hin- und Rückweg entsteht, ist ausserdem in Anschlag zu bringen. Auch Rasttage, freiwillige wie unfreiwillige, sind nicht mit in Rechnung gebracht; jeder thut wohl, hierfür etwas zuzugeben. Durchschnittlich fällt bei den folgenden Plänen auf jeden Tag eine Wanderung von 5—6 Stunden, bald etwas mehr, bald etwas weniger; dabei ist, wie bei allen im Folgenden gemachten Zeitangaben ein

mässiges, bequemes Marschiren zu Grunde gelegt. Für den Aufenthalt in den Städten ist nur auf einen Gang durch die Stadt und eine Besichtigung der Hauptsehenswürdigkeiten derselben gerechnet und etwa auf den Besuch eines in der Nähe gelegenen schönen Aussichtspunktes oder Vergnügungsortes. Ausflüge, die mehr Zeit erfordern, sind ausser Rechnung gelassen. Doch wird hierfür ein geübter Fussgänger häufig noch Lust und Zeit finden.

Die im Folgenden zuerst gegebene Tour von 12 Tagen ist der Anordnung des besonderen Theils zu Grunde gelegt worden. Es ist bei derselben mit Hannover und dem dieser Stadt zunächst gelegenen Hameln begonnen worden. Aber ein Blick auf die Karte zeigt, dass diese Tour mit geringen Aenderungen ebensogut von den anderen Eingangsorten aus gemacht werden kann, und zwar von Bielefeld, Herford, Löhne, Bückeberg aus in der Weise, dass die Strecke Hameln-Porta (Tag 1—3) bis zuletzt aufgeschoben wird; von Altenbeken aus etwa so, dass man zuerst den Teutoburger Wald bis Bielefeld, dann von der Porta an die Weserkette bis Hameln bereist, von hier einen Abstecher nach Pymont macht und hierauf das Weserthal bis Münden besucht, von wo man über Cassel oder Höxter nach Altenbeken zurückkehrt; von Münden und Cassel aus in der Weise, dass man zuerst bis Hameln das Dampfschiff oder die Bahn benutzt, was ja bei einer Reise von Hannover aus auf der Rückreise geschehen muss, und dann die Tour in der angegebenen Weise macht.

Die gesperrt gedruckten Namen bezeichnen diejenigen Orte, die sich zum Uebernachten eignen.

1) 12 tägige Tour von Hannover aus.

1. Tag. Eisenbahnfahrt nach Hameln, Gang durch die Stadt, Besteigung des Klüt's. Spazirgang nach dem Ohrberg, Uebernachten auf Dreyers Berggarten, (Logis am Morgen zu bestellen) oder in Hameln.
2. Tag. Süntelturm, Hohenstein, Langenfeld, Paschenburg (Schaumburg). Zur Abkürzung der Tour Lohnfuhrwerk bis Welliehausen oder Eisenbahnfahrt bis Hasperde.
3. Tag. Arensburg, Steinbergen, Luhdener Klippen, Eilsen, Bückeberg, Fahrt nach Minden und Porta. Wenn möglich noch Besteigung des Wittekindsberges; sonst am folgenden Morgen.
4. Tag. Eisenbahnfahrt nach Oeynhausen, Bielefeld. Zu Fuss über den Sparenberg nach Oerlinghausen. Wenn die Zeit zu knapp wird, Postfahrt von Bielefeld dorthin.

5. Tag. Tönsberg, Lopshorn, Hartröhren, Grotenburg (Hermannsdenkmal).
6. Tag. Detmold, Gang durch Stadt und Anlagen, Hohenei, Berlebecker Quellen, Wiggengründe, Externsteine (Horn).
7. Tag. Silbermühle, Velmerstoot, Altenbeken oder Sandebeck, Eisenbahnfahrt nach P y r m o n t (um Mittag). Uebernachten hier oder Eisenbahnfahrt nach Hameln.
8. Tag. Entweder von P y r m o n t zu Fuss nach Hehlen oder Bodenwerder; oder von Hameln p. Dampfschiff dorthin (wenn kein Dampfschiff fährt, Eisenbahnfahrt bis Emmerthal, von hier Post). Königszinne, Steinmühle, Polle.
9. Tag. Köterberg, Holzminden, Eisenbahnfahrt nach Höxter, Corvey, Uebernachten in Höxter oder Fürstenberg.
10. Tag. Fürstenberg, Dehrenthal, Carlshafen (Juliushöhe, Herstelle).
11. Tag. Durch den Reinhardswald nach Veckerhagen.
12. Tag. M ü n d e n und Umgegend und zurück.

Als Rastorte empfehlen sich Steinbergen (Rinteln), Detmold (Externsteine), Hameln, Höxter, Münden. Die Tour wird zu einer 9–10 tägigen, wenn man stärkere Märsche macht oder mehrere Punkte unbesucht lässt.

2) Touren von 7 und von 6 Tagen von Hannover aus ergeben sich, wenn man von der angegebenen Tour Tag 1–7 oder 1, 8–12 herausnimmt. Aehnliche kürzere Touren lassen sich aus der Haupttour leicht auch von Cassel, Göttingen, Bielefeld aus zusammenstellen.

3) Fünftägige Tour von Hannover aus.

1. Tag. Eisenbahnfahrt nach Alfeld, zu Fuss über Brunkensen und die Lippoldshöhle nach Grünenplan, Hils, Eschershausen.
2. Tag. Homburg, Stadtoldendorf, Eisenbahnfahrt nach Holzminden, zu Fuss nach Neuhaus.
3. Tag. Fürstenberg, Carlshafen, Herstelle, Beverungen, Eisenbahnfahrt nach Höxter (oder Dampfschiff dorthin). Corvey.
4. Tag. Eisenbahnfahrt nach Holzminden, zu Fuss auf den Köterberg und nach Polle, von hier nach Bodenwerder.
5. Tag. Emmerthal (zum Theil oder ganz mit Post), Ohrberg, Klüt, Hameln und zurück.

4) Viertägige Tour von Hannover aus (bei nicht zu heissem Wetter; auch zu Wagen).

1. Tag. Eisenbahnfahrt nach Stadthagen, auf die Bückeberge

(Walter), nach der Arensburg und Steinbergen, auf die Luhdener Klippen, nach Rinteln.

2. Tag. Eisenbahnfahrt nach Vlotho, zu Fuss über den Winterberg und Bornstapel nach Salzuflen oder Lemgo, mit Eisenbahn oder Post nach Detmold.
3. Tag. Grotenburg, Externsteine, Bergheim, Eisenbahnfahrt nach P y r m o n t.
4. Tag. Eisenbahnfahrt nach Emmerthal, zu Fuss nach Ohrberg, Klüt, Hameln und zurück.

5) Dreitägige Tour von Hannover aus (starke Tour).

1. Tag. Eisenbahnfahrt nach Bückeberg, zu Fuss nach Eilsen, Luhdener Klippen, Arensburg, Paschenburg (Schaumburg).
2. Tag. Langenfeld, Hohenstein, Oldendorf (oder von Langenfeld nach Oldendorf), mit dem Mittagszuge nach Hameln, Gang durch die Stadt, auf den Klüt.
3. Tag. Mit Dampfschiff nach Bodenwerder (oder Eisenbahnfahrt nach Emmerthal, Post nach Bodenwerder); zu Fuss auf die Königszinne, den Ith, den Hils, Grünenplan, Alfeld und zurück.

6) Neuntägige Tour von Göttingen (auch Cassel oder Münden) aus.

1. Tag. Eisenbahnfahrt über Northeim nach Uslar. Zu Fuss durch den Solling nach Neuhaus, Fürstenberg. (Von Münden auch mit Dampfschiff, von Cassel mit Eisenbahn nach Carlshafen, von hier zu Fuss).
2. Tag. Höxter-Corvey. Mit Dampfschiff oder Bahn nach Holzminden. Zu Fuss über den Köterberg nach Polle.
3. Tag. Ueber die Steinmühle nach Bodenwerder (Königszinne). Mit Schiff nach Emmerthal. Zu Fuss über Ohrberg, Klüt nach Hameln.
4. 5. 6. 7. 8. Tag s. Tag 2, 3, 4, 5, 6 in der ersten Tour.
9. Tag. Von den Externsteinen nach Bergheim. Mit Bahn nach Altenbeken und von hier über Ottbergen und Northeim zurück. Oder von den Externsteinen zu Fuss nach Altenbeken, von hier Mittags mit Bahn über Warburg nach Cassel, von Cassel zurück.

Diese Tour ist so einzurichten, dass man am dritten Tage das Dampfschiff benutzen kann.

7) Sechstägige Tour von Göttingen (Cassel oder Münden) aus.

1. Tag. Eisenbahnfahrt über Northeim nach Uslar, zu Fuss über Neuhaus nach Holzminden.
2. Tag. Köterberg, Polle, Bodenwerder.
3. Tag. Emmerthal, Ohrberg, Klüt, Hameln.

4. Tag. Eisenbahnfahrt nach Pyrmont, Mittags nach Bergheim, zu Fuss oder mit Omnibus nach den Externsteinen, zu Fuss auf die Grotenburg.
5. Tag. Detmold, Externsteine.
6. Tag. Zu Fuss nach Altenbeken. Mittags mit Bahn nach Cassel zurück.

8) Sechstägige Tour von Altenbeken aus.

1. Tag. Eisenbahnfahrt nach Pyrmont, Mittags nach Emmerthal. Zu Fuss nach Ohrberg, Klüt, Hameln.
- 2.—6. Tag s. die erste Tour 2—6. Am sechsten Tage von den Externsteinen aus mit Omnibus nach Bergheim, Eisenbahnfahrt nach Altenbeken und weiter.